



## **ASIEN/TÜRKEI - Jahr des Glaubens: Veröffentlichungen von Bischof Padovese sollen ins Türkische übersetzt werden**

Istanbul (Fidesdienst) – Neue Anregungen für den eigenen Glauben und Impulse für die Sendung der Christen in der Türkei „könnten durch eine Übersetzung der Veröffentlichungen von Bischof Luigi Padovese in die türkische Sprache entstehen“, so der Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in der Türkei, P. Martin Kmetec (ofm conv) zum Fidesdienst, der eine solche Übersetzung als „sehr nützlich“ und als „ein Geschenk“ bezeichnet. Der Nationaldirektor macht diesen Vorschlag im Rahmen der Feiern zum Jahr des Glaubens in den christlichen Gemeinden in der Türkei, wo bei zahlreichen ökumenischen Initiativen vor allem auch an zwei Märtyrerfiguren erinnert wird, die für die Mission das Leben hingegeben haben: der Apostolische Vikar von Anatolien, Bischof Luigi Padovese, der 2010 ermordet wurde und der Fidei-donum-Priester, Pfarrer Andrea Santoro, der 2006 gewaltsam ums Leben kam.

Bischof Padovese forschte im Bereich der Patristik und seine Veröffentlichungen befassen sich insbesondere mit den Kirchenvätern und den ersten Jahrhunderten des Christentums. P. Kmetec erklärt gegenüber dem Fidesdienst: „Beide fehlen uns auch heute noch sehr, doch die Erinnerung an die beiden Figuren hilft uns bei der heutigen Mission im Jahr des Glaubens. Ein erster Schritt könnte dabei die Übersetzung der Werke von Bischof Padovese sein: er liebte die Türkei und betrachtete sie dabei als Land, in dem die Kirche in der heidnischen Welt ihren Ursprung hat. Hier fanden auch die ersten neun Konzile statt: in der Türkei befindet sich das Erbe der Kirche der ersten Jahrhunderte und wir sollten dies heute neu entdecken. Wir wünschen uns, dass die Veröffentlichungen des Bischofs auch in der Türkei gelesen werden, damit sich das geistige, kulturelle und pastorale Erbe von Bischof Padovese auch hier verwurzeln kann.“ Was die Figur von Pfarrer Santoro anbelangt, so der Nationaldirektor abschließend, „erinnern wir uns vor allem an den Stil der Präsenz und des Zeugnisses, denn er hatte sich als einfacher Mensch in die Umgebung eingefügt, in der er lebte“, (PA) (Fidesdienst, 09/02/2013)